

## Fair flowers im Europäischen Parlament

### Petition für menschenwürdige Arbeitsbedingungen überreicht

Als abschließenden Höhepunkt hat FIAN mit der Kampagne *fair flowers – mit Blumen für Menschenrechte* am 26. Oktober 2011 die Petition für menschenwürdige Arbeitsbedingungen an den Petitionsausschuss des Europäischen Parlaments überreicht. Erminia Mazzoni, Vorsitzende des Ausschusses, nahm die 5.601 Unterschriften persönlich entgegen. 43 Abgeordnete des Europäischen Parlaments aus 14 Ländern und 4 Fraktionen unterstützen die Petition.

Die Petition enthält vier Forderungen an die Europäische Union (EU):

1. Die EU möge eine Richtlinie erlassen, die Angaben über die Herkunft von Blumen zur Pflicht macht.
2. Die EU möge eine Richtlinie zur Untersuchung von Pestizidrückständen in Blumen erlassen, die in die EU importiert werden. Pestizide, die die Weltgesundheitsorganisation als höchst gefährlich (WHO Klasse I) einstuft, dürfen nicht auf den EU-Markt gelangen.
3. Die EU möge ein faires Beschaffungswesen in ihren Mitgliedsländern und in den Gremien der EU gemäß ihrer Richtlinien für die Vergabe öffentlicher Aufträge (2004/18/EC und 2004/17/EC) vorantreiben.
4. Die EU möge die Ratifizierung der Konvention Nr. 110 (Arbeitsbedingungen für PlantagenarbeiterInnen) der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) unterstützen.

Die Forderungen zielen auf die Verbesserungen der Arbeitsbedingungen von BlumenarbeiterInnen in Entwicklungsländern:

1. Die Angabe des Herkunftslandes, wie bei Obst und Gemüse bereits Pflicht, ermöglicht VerbraucherInnen gezieltere Kaufentscheidungen zu treffen. Die Regierungen der Blumen produzierenden Länder sowie die nationalen Verbände der BlumenproduzentInnen stehen dadurch stärker unter Druck, auf die Einhaltung von Sozial- und Umweltstandards zu achten.
2. Wenn die EU importierte Blumen zurückweisen sollte, die hochgefährliche Pestizide enthalten, wäre das ein starker Anreiz für die ProduzentInnen, diese nicht mehr einzusetzen. Die ArbeiterInnen wären dann besser vor den zum Teil lebensgefährlichen Auswirkungen dieser Chemikalien geschützt.
3. Eine verbindlichere Vorschrift, die Einhaltung von international anerkannten Sozial- und Umweltstandards bei der Vergabe öffentlicher Aufträge zu verlangen, übt Druck auf den Handel aus, entsprechenden Blumen den Vorrang beim Einkauf zu geben und diese auch zu bewerben.
4. Die Plantagen-Konvention der ILO ist ein umfassendes Regelwerk für die Arbeitsrechte der ArbeiterInnen. Leider haben sie insgesamt nur 10 Staaten ratifiziert. Von den wichtigen Blumen produzierenden Ländern gehört nur Ecuador dazu. Die Ratifizierung der Konvention bietet zivilgesellschaftlichen Organisationen in den jeweiligen Ländern ein zusätzliches Instrument, um Forderungen nach Arbeitsbedingungen durchzusetzen, die dem Völkerrecht entsprechen.

#### Langer Weg durch die Ausschüsse

Gemeinsam mit der Petition überreichte FIAN Rosen der ecuadorianischen FLP-Farm Santa Monica, die über die Firma *Punto Cero* direkt von Ecuador nach Straßburg geliefert wurden. Nach der üblichen Prüfung, ob die Europäische Union für die Umsetzung der Forderungen zuständig ist,

werden sie im Petitionsausschuss diskutiert. Danach werden sie an die zuständigen Fachausschüsse weitergeleitet. Dies kann sich mehrere Monate hinziehen. FIAN wird über jeden weiteren Schritt informiert und wird dann erneut bei den zuständigen Abgeordneten um Unterstützung des Anliegens werben.

Einige Abgeordnete haben ihre Unterstützung bereits zugesagt. Bei der Diskussionsveranstaltung, die FIAN gemeinsam mit seinen Kampagnenpartnern im Anschluss an die Übergabe der Petition organisiert hatte, machten sie weiterführende Vorschläge, wie sie den Forderungen über den Petitionsausschuss hinaus eine politische Plattform bieten wollen. So schlug die Abgeordnete Gabi Zimmer vor, die Ratifizierung der ILO-Konvention beim Treffen der Parlamentarier mit den VertreterInnen der Parlamente von Entwicklungsländern anzusprechen. Die Abgeordnete Barbara Weiler ist die Berichterstatterin zu den Regeln für das Vergabewesen mit Unternehmen außerhalb der EU und sieht hier Chancen, unsere Anliegen einfließen zu lassen. Die österreichische Abgeordnete Ulrike Lunacek und die deutsche Abgeordnete Jutta Steinruck hatten die Schirmherrschaft für die Veranstaltung übernommen und haben weitere Unterstützung zugesagt.



Kampagne *fair flowers* überreicht Petition Erminia Mazzoni.

#### EU-Parlament stützt FIANS Forderungen

Am Tag vor der Übergabe der Petition hatte das Europäische Parlament eine Resolution zur Modernisierung des öffentlichen Vergabewesens beschlossen, die zentrale Forderungen von FIAN und der Kampagne *fair flowers* enthält. Insbesondere wird darin empfohlen, die Arbeitsbedingungen, unter denen eine Ware hergestellt wurde, als ein wesentliches Merkmal selbiger anzuerkennen. Das würde es öffentlichen Einrichtungen erleichtern, diese als Kriterium bei Ausschreibungen zu setzen. Die Europäische Kommission muss nun darauf mit einem Vorschlag zu Modernisierung des Vergaberechts reagieren.

# FLP vor dem Aus



Nach zahlreichen Austritten und Dezertifizierungen sowie dem Rückhalten von Mitgliedsbeiträgen ecuadorianischer FLP-Betriebe und einiger Händler stand FLP im Mai vor dem Konkurs. Da zu befürchten stand, dass die ausstehenden Mitgliedsbeiträge nicht eingetrieben werden können, wenn die Öffentlichkeit über die Situation informiert würde, beschloss der FLP-Vorstand, Stillschweigen zu wahren und die Arbeitskapazitäten vor allem für die Abwendung der Insolvenz einzusetzen. Leider bedeutete das auch, die beiden Geschäftsstellen in Köln und Quito zu

schließen und die MitarbeiterInnen zu entlassen.

Zur einberufenen Mitgliederversammlung am 1. August meldeten sich nicht genügend Mitglieder an, um beschlussfähig zu sein. Daher lud der Vorstand zur außerordentlichen Mitgliederversammlung am 1. November ein, die laut Satzung auf jeden Fall beschlussfähig sein würde.

## Die Arbeit des FLP bewahren

In der Zwischenzeit hatte sich FIAN mit den anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen im FLP auf einen gemeinsamen Vorschlag verständigt. Da das FLP in den vergangenen fünf Jahren regelmäßig finanzielle Engpässe mit Hilfe zinsloser Kredite von Mitgliedsorganisationen überbrücken musste, sehen wir keine realistische Möglichkeit eines Fortbestands. Seit 2005 sind rund 30 FLP-Betriebe zu Fairtrade gewechselt. Unser Vorschlag ist daher, den FLP e.V. in Transfair zu überführen und die Farmen in Entwicklungsländern zum Übertritt in Fairtrade zu beraten. So können die hohen Arbeitsstandards für die ArbeiterInnen gesichert werden. Die europäischen Farmen können aufgrund des im Sommer 2011 erfolgten Standard-Abgleichs mit FFP unter diesem Siegel verkaufen.

## Strukturelle Schwächen

Wie konnte es so weit kommen? Die Produzenten leiden zum einen unter der Weltwirtschaftskrise. Zum anderen beschwerten sie sich, dass sie finanziell nicht genügend von FLP profitieren. Die FLP-HändlerInnen würden nur nach Qualität und Preis der Blumen fragen. Sie könnten aber preislich nicht mit ihren Nachbarfarmen mithalten, die keine Zertifizierung hätten. Dies deckt sich mit Beschwerden einiger FloristInnen, dass sie Schwierigkeiten hätten, FLP-zertifizierte Blumen zu bekommen. Die ecuadorianischen Produzenten fordern daher feste Abnahme-Quoten und ein System zur Nachverfolgbarkeit der Warenflüsse. Weiterhin beschwerten sie sich, dass sie überproportional zur Finanzierung des Verein herangezogen würden, während die HändlerInnen vergleichsweise geringe Beiträge zahlten. Einige Händler halten dem entgegen, dass einige Produzenten mit dem FLP-Siegel schlechte Qualität kaschierten. Sie lehnen sowohl Quoten als auch höhere Preise ab.

Situation vor 12 Jahren	Situation heute
negative Berichte in Medien hatten große Wirkung	Kaum Reaktionen der KäuferInnen auf negative Berichte in den Medien
FLP einzige Kauf-Alternative zu konventionell produzierten Blumen	drei Verbraucher-Blumensiegel
FLP einziger Zertifizierer von Sozialstandards im Blumensektor	Zahlreiche Sozialstandards im Blumensektor
Zertifizierung von Zertifizierungsorganisationen kein Thema	ISO 65-Zertifizierung nachgefragt, FLP hat diese Zertifizierung aber nicht, da sie teuer ist
Mehrwert der Zertifizierung durch FLP für Blumenfarmen durch gleichzeitige Beratung	Blumenfarmen haben ausreichend qualifiziertes Personal
Finanzierung durch GTZ zum Aufbau des FLP	Chronischer Finanzmangel, z. B. bei der Kernaufgabe „Zertifizierung“
Blumensektor blühte	Blumensektor in Krise, Preisverfall
Große Bereitschaft zu freiwilliger Unterstützung	Bereitschaft zu freiwilliger Unterstützung nimmt ab
Handel wollte Marketing übernehmen	Handel macht kein systematisches Marketing

Neben diesen strukturellen Problemen hat sich auch das Umfeld des FLP seit seiner Gründung verändert. In der Tabelle sind einige Änderungen aufgeführt.

## Mitgliederversammlung brachte keine Lösung

Die außerordentliche Mitgliederversammlung am 1. November hat keine einmütige Entscheidung getroffen. ProduzentInnen und HändlerInnen wollen trotz ihrer Kritik an FLP das Siegel zwar nicht aufgeben, legten aber kein Konzept vor, wie es neu strukturiert und finanziert werden kann. Der Antrag der zivilgesellschaftlichen Organisationen auf Übergabe des Siegels an Fairtrade wurde zwar mit hauchdünner Mehrheit angenommen, aber ohne die Zustimmung der ProduzentInnen wird es schwierig, die Betriebe von der Zertifizierung durch Fairtrade zu überzeugen. FIAN wird weiter an einer Lösung arbeiten, von der die ArbeiterInnen profitieren.

Gertrud Falk ist Koordinatorin der Kampagne *fair flowers* bei FIAN Deutschland.